

Moderne Architektur in Malente - Die Kurparkbauten von Peter Arp

Eva von Engelberg-Dočkal

Neben den bekannten Seebädern an Nord- und Ostsee, darunter Travemünde (1802) als erstes Seebad in Schleswig-Holstein, entstanden auch im Landesinnern einzelne Heil- und Kurbäder. Berühmt war das Heilbad Bad Oldesloe, das zwischen 1813 und 1830 seine Blütezeit erlebte.¹ Die kleineren Kurorte Schleswig-Holsteins, die sich gegen die Konkurrenz der großen Seebäder behaupten mussten, versuchten, durch spezielle medizinische Angebote und eine moderne anspruchsvolle Architektur (Kureinrichtungen, Hotels und Promenaden) zusätzliche Anreize zu schaffen.

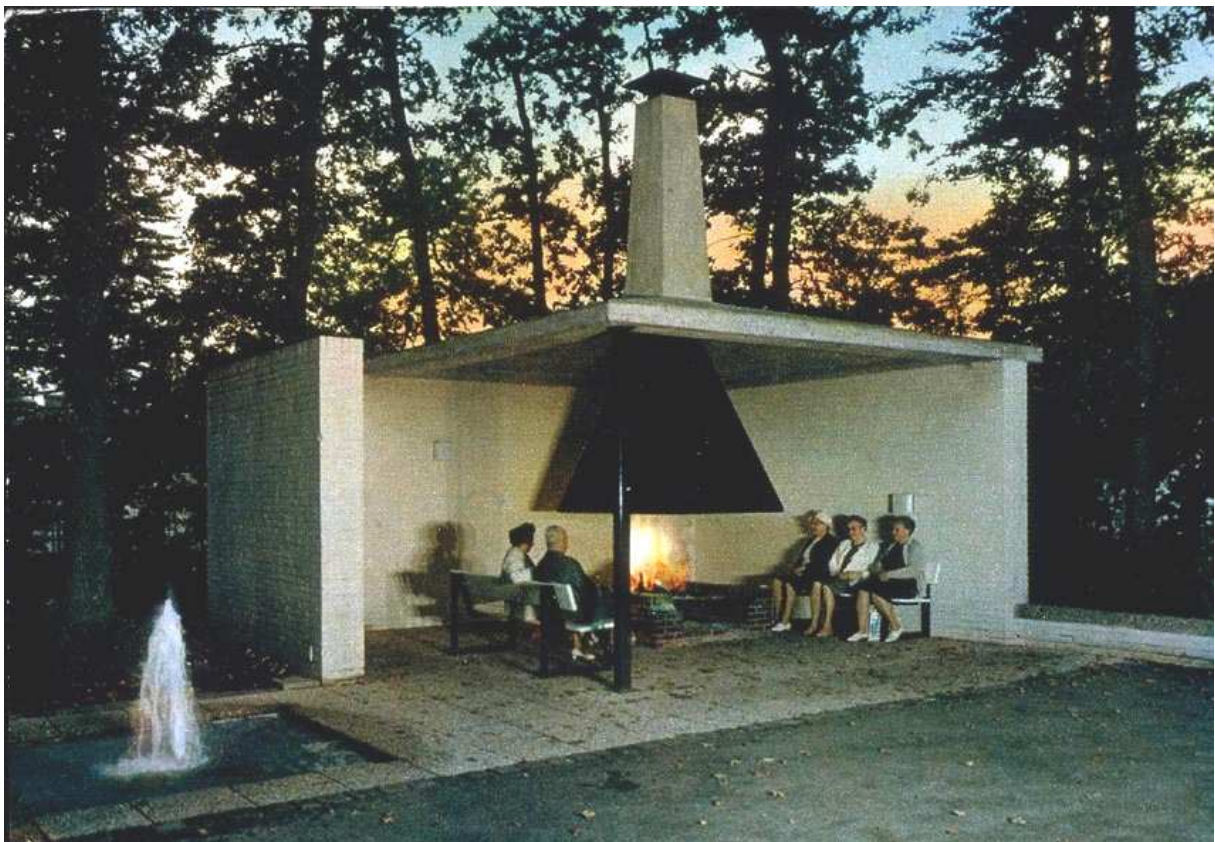


Der in dem idyllischen Hügelland der Holsteinischen Schweiz gelegene Ort Malente im Kreis Ostholstein galt bereits im 19. Jahrhundert als beliebtes Ausflugsziel. Ausschlaggebend hierfür war neben der reizvollen landschaftlichen Lage zwischen Dieksee und Kellersee auch die günstige Verkehrsanbindung. Bereits ein Jahr nach der Eröffnung der Bahnlinie Neumünster – Neustadt im Jahr 1866 entstand gegenüber der Bahnstation das Hotel Gremsmühlen, dem das Hotel Brahmberg (1874) und das Hotel Bellevue (1887) folgten. Zu den um die Jahrhundertwende prominentesten Besuchern Malentes zählte Geheimrat Professor Dr. von Renvers, Leibarzt der Kaiserin Friedrich und der kaiserlichen Prinzen, der seinen Berliner Patienten die Pension des Arztes Dr. Horst am Dieksee empfahl. Auf Anregung von Renvers gründete die-

ser die "physikalisch-diätetische Heilanstalt", Grundlage des späteren Kurortes, in der bald hohe Berliner Regierungsbeamte zur Kur weilten. Einen Höhepunkt des Fremdenverkehrs erlebte Malente, als ab 1902 auch der D-Zug von Berlin nach Kiel in der kleinen Bahnstation am Dieksee hielt. 1925 wurde Malente-Gremsmühlen, so die Bezeichnung des Doppelortes seit 1905, zum Kurort ernannt.²

Nach dem Zweiten Weltkrieg erholte sich der Fremdenverkehr nur langsam. In den ersten Nachkriegsjahren wurden die meist als Lazarett genutzten Hotels nach und nach saniert und modernisiert. Neue Impulse brachte Prof. Noack, ein Anhänger der Kneipp'schen Behandlungsmethode, auf dessen Anregung die ersten Kneippanlagen entstanden. Die Anerkennung Malentes als Kneippheilbad im Jahr 1955 brachte den Umschwung. Bedingung der Landesregierung war der Bau eines Kurparks, der Ende der 1950er Jahre mit viel Engagement und Idealismus in Angriff genommen wurde.³

*



Bereits 1957 bestimmte die Gemeinde den nahe der Bahnstation gelegenen Brahmberg und die angrenzende Schwentinewiese als Standort des neuen Kurparks. Der Brahmberg, ursprünglich als Viehwiese genutzt, war Mitte des 19. Jahrhunderts neu bepflanzt worden. Seit Ende des Jahrhunderts diente die bewaldete Anhöhe als Konzertplatz und Aussichtspunkt, eine Tradition, die mit dem Bau des Kurparks fortgesetzt wurde.⁴

Die Wahl des prominenten Grundstücks zwischen Dieksee und Kellersee spiegelt die Bedeutung des Bauvorhabens für die Gemeinde. Der Haupteingang zum Park (Ecke Bahnhofstraße / Lindenallee) liegt genau in der Achse der Bahnhofstraße, die das Ortszentrum mit der Bahnstation verbindet. Von der Anlegestelle des Kellersees aus führt die Lindenallee, ein seit Anfang des 20. Jahrhunderts mit malerischen Villen bebauter Straßenzug, auf den Kurpark zu, macht hier eine Biegung und mündet in die Bahnhofstraße. Am Endpunkt der schnurgeraden repräsentativen Allee befanden sich das Hotel Bellevue, das nach seinem Abriss im Jahr 1989 eine ungestaltete Freifläche hinterließ, sowie das gegenüberliegende (heute stark veränderte)

Hotel Brahmberg. Das in Achse der Lindenallee (unmittelbar neben dem Hotel Bellevue) gelegene Grundstück wurde als Standort für das "Haus des Kurgastes" mit Kurverwaltung, Vortragssaal, Restaurant und Cafétterrasse bestimmt.

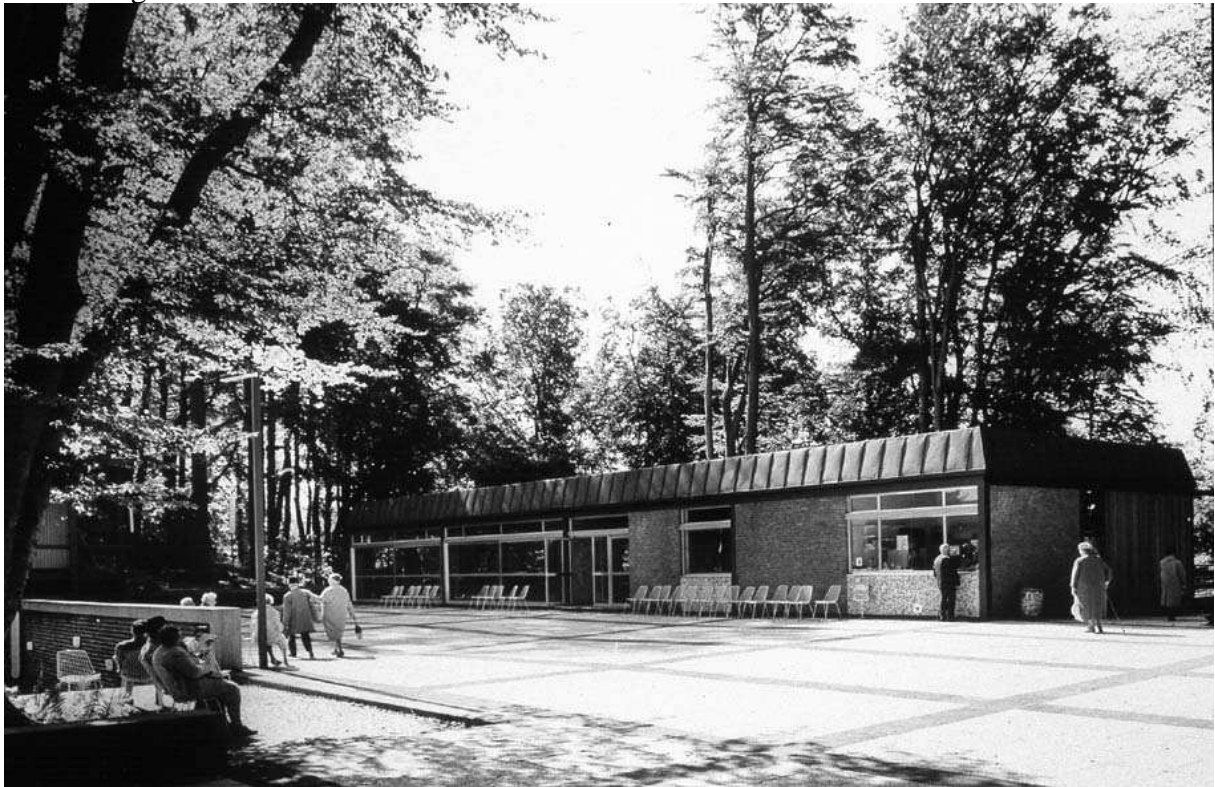


Auch die Wahl der Architekten zeigt den hohen Anspruch, den die Gemeinde mit dem Bauvorhaben verband. Die Realisierung des Kurparks begann - der Bauaufgabe entsprechend - mit der Gestaltung des Parks. Hierfür konnte 1959 der bekannte Hamburger Landschafts- und Gartenarchitekt Karl Plomin (1904-86) gewonnen werden, der sich durch die erste Bundesgartenschau in Hannover (1951) und die Internationale Gartenschau auf dem Gelände von "Planten un Blomen" in Hamburg (1953) einen Namen gemacht hatte.⁵

Der 56.000 m² umfassende Park setzt sich aus zwei Teilen, dem aus einem Moränenhügel gebildeten Brahmberg und den zeitweise überfluteten Wiesen an der Schwentine, zusammen. Auf Karl Plomin gehen neben dem gartenarchitektonischen Entwurf auch eine Freilichtbühne für Theater- und Konzertveranstaltungen, vier Kaminhäuschen, ein Kneippbecken und die drei Eingangstore, eines davon mit dem Schriftzug "Kurpark Malente", zurück. 1976 folgten nach Entwurf von Karl Plomin und seinem Sohn Peter eine Bocciabahn sowie ein "Schachgarten" mit zwei Schachbrettanlagen.⁶

Das Ergebnis der 1962 begonnenen Baumaßnahmen wurde mit Eröffnung des Gartens am 20. Mai 1966 der Öffentlichkeit präsentiert. Charakteristisch für den Malenter Kurpark, wie für die Arbeiten Karl Plomins insgesamt, ist der behutsame Umgang mit der spezifischen Topographie und natürlichen Vegetation des Ortes. Entsprechend sollte in Malente neben dem überkommenen Baumbestand auch der unterschiedliche Charakter von Brahmberg und Schwentinewiese erhalten bleiben. Ausgangspunkt und zentrales Element des Entwurfs waren die einzelnen sorgfältig ausgewählten Pflanzen, die Plomin unter Berücksichtigung ihrer jeweiligen Blütezeit kombinierte. Der über 100 Jahre alte Buchen- und Eichenbestand des Brahmberg wurde mit 2.500 Rhododendrenpflanzen, 5.000 Waldstauden und 33.000 Blumenzwiebeln unterpflanzt. Für die sumpfige Schwentinewiese wählte Plomin Sumpfyzpressen, Judasblattbäume und kaukasische Flügelnüsse, die sich dem feuchten Klima und dem wechselnden Wasserstand anpassen. Die neu angelegten Teiche sind - in Kontrast zum natürlichen Lauf der Schwentine - durch ihre kreisrunde Form als künstliche Elemente erkennbar. Holz-

stege erlauben den Besuchern, bis zur Wasserfläche vorzudringen und dort die Fische und Wasservögel zu beobachten.



Die breiten Promenadenwege und Sitzplätze werden von den für Plomin typischen Staudenpflanzen gesäumt. Mehrere Aussichtspunkte wie die Luisenhöhe als höchste Erhebung des Brahmberg bieten Ausblicke auf den Park und den Dieksee. Die mit Bänken ausgestatteten Ruhepunkte sind über breite Treppen mit zwischengelagerten Podesten erreichbar. Die Treppenläufe ändern mehrfach ihre Richtung und bieten so ständig wechselnde Sichtbezüge in die Natur. In den Abendstunden werden die Spazierwege von einem ausgefeilten Beleuchtungssystem aus 150 Lampen belichtet.

Die in einer natürlichen Geländemulde eingebettete Freilichtbühne für Theater- und Konzertveranstaltungen bietet rund 600 Sitzplätze. Für Schleswig-Holstein wurde hier ein neuer Typus der Theaterarchitektur realisiert, der sich vom griechischen Amphitheater ableitet. Als Vorbild könnte die in der Nachkriegszeit beliebte Berliner Waldbühne (1934-36) gedient haben, deren monumentale Architektur jedoch in eine bescheidene, der Topografie der holsteinischen Seenlandschaft angepasste Anlage umgedeutet wurde. Ein besonders schönes Motiv bilden die vier in einer Reihe angeordneten Kaminhäuschen im westlich des Brahmberg gelegenen unteren Bereich des Parks, denen jeweils ein kleines Becken mit Wasserspiel zugeordnet ist. In ihren reduzierten Formen und dem Kontrast aus weiß gefasster Wandfläche und schwarzen Kaminzügen zeigen sie eine bewusst moderne Architektursprache.

*

Ein Bekenntnis zur Moderne bilden auch die für den wachsenden Kurbetrieb notwendigen Gebäude, die zwischen 1965 und 1969 auf dem Brahmberg errichtet wurden. Nach Entwurf von Peter Arp aus dem Architekturbüro Arp und Eckoldt entstanden eine Liegehalle, ein Musikpavillon, ein Toilettenhäuschen und das Haus des Kurgastes, die sich um eine große Terrasse nahe dem Haupteingang gruppieren.

Der 1925 in Malente geborene Peter Arp entstammt einer Künstlerfamilie, zu der auch der bekannte Bildhauer, Maler und Dichter Hans Arp (1887-1966) zählt.⁷ Nach dem Studium an der Landesbauschule in Lübeck war Peter Arp mehrere Jahre lang unter Friedrich Spengelin

beim Wiederaufbau von Helgoland tätig, eine Erfahrung die auch seine Architektursprache beeinflussen sollte. Ende der 1950er Jahre folgte er Spengelin und dessen Frau Ingeborg als Bauleiter nach Hamburg. Als Friedrich Spengelin 1961 eine Berufung an die Technische Hochschule in Hannover erhielt, gründete Arp zusammen mit den befreundeten Architekten Günther Eckoldt und Ingo Voss ein Architekturbüro in Eutin. Die Architektengemeinschaft, später Arp & Eckoldt⁸, zählte bald zu den bedeutendsten Büros in Ostholstein mit rund einem Dutzend Mitarbeitern.⁹ Die Bauten von Peter Arp, die sich auf den Raum Lübeck, Eutin und Malente konzentrieren, umfassten Ein- und Mehrfamilienhäuser, Gästehäuser („Kneipp-Kurheim“), Konditorei und Café, einen Messestand für die Schwartauer Werke¹⁰, Ladenbauten (unter anderem für Kaisers Kaffee) und Inneneinrichtungen (Deutsche Bank und Volksbank), aber auch größere öffentliche Gebäude wie das Haus der Kirche und den Kindergarten in Malente sowie das Schwesternheim, der Kindergarten und die Schwimmhalle in Eutin.¹¹

*



Mit Peter Arp als Architekt der Kurparkbauten hatte sich die Gemeinde somit für einen der renommiertesten Architekten Ostholsteins entschieden. Zudem zeigte Arp, dessen Elternhaus in Sichtweite des Malenter Kurparks liegt, ein besonderes Interesse für die Gartengestaltung seiner Häuser und war damit für diese Aufgabe prädestiniert.¹² Ausgehend von einer gestalterischen Einheit aus Architektur und Landschaft fügen sich die Gebäude des Kurparks in den Gartenplan von Plomin ein und nehmen Rücksicht auf den Baumbestand sowie die natürliche Beschaffenheit des Geländes. Um Trockenlegungen und Planierungen zu vermeiden, wurden die Bauten durch Stützen vom sumpfigen und unebenen Untergrund erhoben. Sinnfällig wird dies bei der rund 30 x 10 m messende Liegehalle, die sich - von zehn Stahlstützen im Abstand von 7,27 m getragen - über das steil nach Süden abfallende Gelände legt.¹³ Der eingeschossige, breit gelagerte Skelettbau öffnet sich an drei Seiten in hohen Glasfronten, die vom Boden bis zur Decke reichend dem Gebäude größtmögliche Transparenz verleihen. Von der Geländesenke aus entsteht der Eindruck eines filigranen, scheinbar schwerelos über dem Abhang schwebenden Gebäudes.¹⁴ Mit Hilfe einer modernen Türkonstruktion (Hebeschiebetüren aus

Aluminium) können die Glaselemente zur Hälfte aufgeschoben werden. Eine weitere Besonderheit des Gebäudes bietet die 42,50 m lange und 2,50 m breite Galerie, die das Gebäude an zwei Seiten (der Südwest- und der Südostseite) umläuft. Sie ermöglicht den Kurgästen ein Sonnenbad im Freien bei gleichzeitigem Ausblick in den Park und auf den Dieksee. Um eine (inzwischen leider abgängige) Buche an der Südseite des Gebäudes zu erhalten, weicht die Galerie an dieser Stelle aus der Flucht zurück. Hier tritt der Erholung suchende Kurgast in unmittelbaren Kontakt zur Natur, die Peter Arp als zentrales Element seiner Architektur hervorhob.



Die Liegehalle kann mit Hilfe einer Faltwand in zwei Räume (circa 90 und 150 m²) unterteilt werden und ist so auch für Ausstellungen und Vorträge nutzbar. An der Nordseite und damit zur zentralen Terrasse gerichtet wurde ein Kiosk in das Gebäude integriert, der den Gästen Erfrischungen verschiedener Art anbot. Die (in Malente gefertigten) Bodenplatten, ein Zusammenspiel aus schwarzem Terrazzo mit Einlagen aus weißem Carraramarmor, verleihen der Halle eine edle Note. Zusammen mit der holzverkleideten Decke erhält der helle, sich zur Natur öffnende Raum seine besondere Qualität, die auch heute noch erfahrbar ist.¹⁵

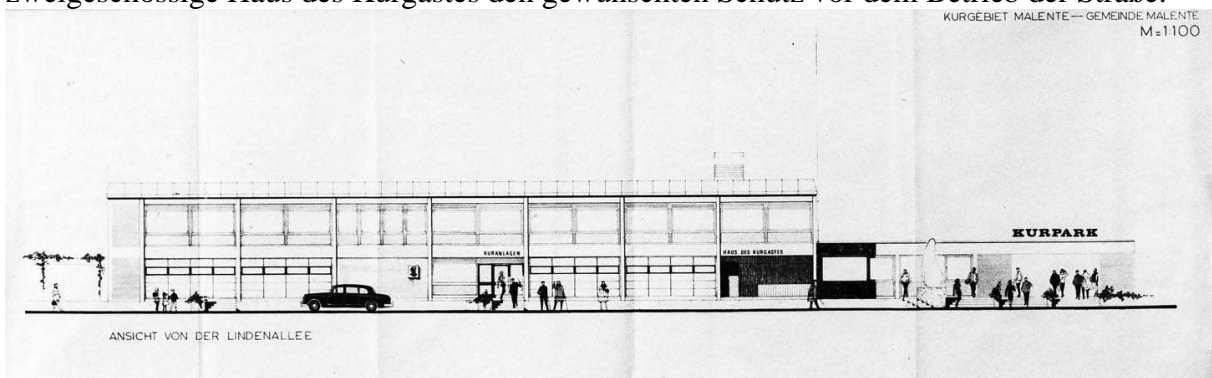
Für die Ausfachungen des Skelettbaus, dessen Konstruktion am Außenbau sichtbar bleibt, wählte Arp neben den großen Glasfronten gemauerte Wandflächen, die mit roten Verblendsiegeln, Holz und Waschbetonplatten verkleidet wurden. Bestimmend für das Gesamtbild ist der Kontrast zwischen dem grün oxidierten Kupferfalzdach, ein Flachdach mit schräg verlaufenden Seiten, und den roten Backsteinwänden, ein Motiv, das in Schleswig-Holstein repräsentative Vorläufer hatte.¹⁶

Ein besonderes Kleinod der Gebäudegruppe am Brahmberg ist der oberhalb der Freilichtbühne liegende Musikpavillon, der in konsequent modernen Formen ebenfalls als Stahlbetonbau mit Kupferdach ausgeführt wurde.¹⁷ Über dem Untergeschoß mit Umkleideraum für die Musiker erhebt sich eine rechteckige Plattform von 10 x 10 m. Eine als Wetterschutz dienende zylinderförmige Lamellenwand wird während der Vorstellung seitlich aufgeschoben. Der Pavillon ist so platziert, dass die Kurgäste sowohl von der Freilichtbühne als auch von der

zentralen Terrasse aus den Darbietungen folgen können, wofür eigens drehbare Schallreflektoren entwickelt wurden (Ingenieur Hannemann & Co, Lübeck).



Für die Terrasse, die als zentraler Verteiler fungiert, wählte Arp eine zeittypische Pflasterung aus quadratischen Waschbetonplatten und dunkleren Kunststeinplatten, die - dem Konstruktionsraster der Bauten entsprechend - ein großformatiges Karomuster (dunkles Gitter) ausbilden. Die Liegehalle und das Toilettenhäuschen flankieren die breite Treppenanlage, die von der Terrasse zum Kneippbecken und zu den Kaminhäuschen hinunterführt. Während die flache und transparent gestaltete Liegehalle den Blick nach Süden möglichst frei lässt, bietet das zweigeschossige Haus des Kurgastes den gewünschten Schutz vor dem Betrieb der Straße.



Das der Stadt zugewandte Hauptgebäude erfuhr seit 1964 mehrere Planänderungen. Das ursprüngliche Bauprogramm sah neben den für den Kurbetrieb notwendigen Einrichtungen auch ein Parkrestaurant mit Läden und Caféterrasse sowie einen Laubengang an der Lindenallee vor, die aus Kostengründen jedoch gestrichen wurden. Auch die Anzahl der Geschosse und die endgültige Form des Gebäudes waren lange Zeit unklar.¹⁸ Das ausgeführte Gebäude setzt sich aus mehreren Baukörpern in der bekannten Bauweise (Skelettbau mit Ausfachung in Backstein, Glas und Holz sowie ein Kupferdach) zusammen, die unter anderem die Kurverwaltung, einen Saal für 200 Personen, Lese-, Schreib- und Spielräume, ein Billardzimmer und

eine Tischtennishalle aufnehmen. Als neues Motiv treten horizontale Bänder aus Waschbetonplatten auf, die – im Sinne von Gesimsen - die Geschosse markieren.

Der zweigeschossige blockartige Baukörper an der Lindenallee wird über eine zentrale Halle mit einer freitragenden Treppe erschlossen, um die sich die einzelnen Räume gruppieren. Die filigrane und zugleich repräsentative Treppe, die im unteren Bereich ein Zwischenpodest aufweist, ist heute leider durch einen gläsernen Einbau in ihrer ästhetischen Wirkung beeinträchtigt. Wie bei der Liegehalle hat Arp der Innenausstattung besondere Aufmerksamkeit geschenkt, wobei er einzelne Motive und Materialien (so die Bodenplatten aus Terrazzo) wieder aufgriff. Neben den Gesellschaftsräumen mit einer zeittypischen Deckengestaltung in kleinteilig ornamentaler Musterung wurden hier auch die in den 1950er und 1960er Jahren beliebten Glasbausteine integriert. Als persönliche Vorliebe von Arp erscheinen Einbaumöbel, die an Stelle einer gemauerten Wand als Trennelement zwischen zwei Räumen fungieren. Im Haus des Kurgastes finden wir ein solches Bauteil in den Garderoben der Obergeschossräume, die in der angrenzenden zentralen Halle als in den Raum auskragende Elemente sichtbar sind.¹⁹ Die Zeitungsständer, Aschenbecher und Garderobenhaken der Gesellschaftsräume befinden sich bis heute an ihrem ursprünglichen Ort, während die Möblierung größtenteils ausgetauscht wurde.

Das Hauptgebäude erhielt zum Park einen eingeschossigen Anbau mit dem Vortragssaal. Besonders erfreulich ist, dass hier die originalen Stühle nach Entwurf des dänischen Designers und Architekten Arne Jacobsen (1902-1971) erhalten sind. Die heute wieder sehr geschätzten Arbeiten des bekannten Dänen, die in zahlreichen Museen als Beispiele eines anspruchsvollen modernen Designs vertreten sind, wurden gerade durch zwei große Ausstellungen (2002/03 im Louisiana Museum für Moderne Kunst in Humlebæk und 2003 in den Hamburger Deichtorhallen) gewürdigt.

Zur Straße schließt sich dem Hauptgebäude ein schmaler Flügelbau an, der den als Tordurchgang gestalteten Haupteingang mit zwei flankierenden Kassenhäuschen aufnimmt. Im Zuge einer baulichen Veränderung wurde leider der im oberen Bereich der Durchfahrt sichtbare Schriftzug "Kurpark" direkt auf dem abschließenden Waschbetongesims befestigt, wodurch der einst leichte und elegante Charakter verloren ging. An der Straßenecke Bahnhofstraße/Lindenallee entstand eine (heute stark veränderte) Platzsituation, die den Besucher durch das Tor in den Park oder über eine breite zweiläufige Treppenanlage mit integriertem Wasserspiel zum erhöht liegenden Haupteingang des Kurhauses leitete.

*

Die zwischen 1965 und 1969 errichteten Bauten des Kurparks geben sich in ihrer einheitlichen Ästhetik als zusammengehörige Baugruppe zu erkennen. Charakteristisch sind die klaren Formen unter Verwendung moderner Baumaterialien und Konstruktionen.²⁰ Trotz des strengen Konstruktionsrasters gelang es Arp, durch eine Vielfalt von Materialien (und damit unterschiedliche Oberflächenstrukturen und Farbwerte) ein monotones Fassadenbild zu vermeiden. Prägend für das Erscheinungsbild seiner Bauten ist die Kombination von Glas, rotem Backstein und Holz sowie die zeittypischen Materialien Glasbaustein, Terrazzo und Waschbeton. Letzterer kommt bei Arp in unterschiedlicher Körnung (Größe der Steine und Grad der Auswaschung) sowohl im Außen- als auch im Innenraum vor. Ein weiteres Kennzeichen sind die Flächigkeit der Fassaden und die sorgfältige Detailbildung, stilistische Mittel, die Arps Bauten - in Verbindung mit der Vorliebe für Sichtbackstein und Holz - mit der zeitgenössischen dänischen Architektur teilen. Die Architektur des nördlichen Nachbarlandes war in der Nachkriegszeit vor allem für die Architekten Schleswig-Holsteins vorbildhaft und wurde bei Reisen eingehend studiert. Auch Peter Arp fuhr mehrfach nach Dänemark, um sich ein Bild von der dortigen Architektur zu machen.²¹ Nach eigener Aussage war er vor allem von den Bauten Arne Jacobsens begeistert, auf die ihn Friedrich Spengelin aufmerksam gemacht hatte.²² Hier-

für stehen auch die runden scheibenförmigen Wandleuchten beim Haus des Kurgastes, die in ähnlicher Form bei Jacobsen auftreten.²³ Wie Haus Abromeit in Lübeck zeigt, boten ihm jedoch auch die in Westdeutschland viel beachteten Bauten des kalifornischen Architekten Richard Neutra zahlreiche Anregungen, der 1964/65 im schleswig-holsteinischen Quickborn 67 Bungalows errichtet hatte.²⁴



Der Kurpark in Bad Malente ist ein Ensemble aus Landschaftsgarten und Architektur, dessen künstlerische Qualität sich aus dem Zusammenspiel der einzelnen Elemente erschließt. 2003 wurde der Kurpark einschließlich der Gebäude als ein Kulturdenkmal von besonderer geschichtlicher, künstlerischer, städtebaulicher und kulturlandschaftlicher Bedeutung unter Schutz gestellt. Als Kulturdenkmal der 1960er Jahre ist er einer der jüngsten denkmalgeschützten Anlagen Schleswig-Holsteins. Aktuell wird vom Büro Siller Landschaftsarchitekten in Kiel eine Bestandsaufnahme mit gartendenkmalpflegerischem Gutachten erstellt. Beim zeitgleich mit dem Kurpark entstandenen Haus der Kirche in Malente²⁵ wählte Peter Arp wiederum einen Skelettbau mit Ausfachung in Backstein, die bekannten geschossmarkierenden Gesimsbänder aus Waschbeton und die runden Wandleuchten. Die Eingangshalle mit Terrazzobodenplatten wird durch eine Wandfläche aus Glasbausteinen belichtet. Ein besonders schönes Motiv bildet die Eingangsfront, die mit ihrer flachen Dachneigung - ein typisches Motiv der dänischen Architektur - und den ruhigen geschlossenen Wandflächen eine abstrakte Komposition bildet. Der als schlichte Wandöffnung erscheinende Eingang (mit einer heute leider veränderten Türe) wird über eine breite Freitreppe erschlossen. Die Treppenwangen wie auch die Balkonbrüstungen im hinteren Gebäudeteil bestehen aus weiß gestrichenen waagerechten Bretter, die einen weiteren Farb- und Materialkontrast in die Gesamtkomposition einbringen. Dieses Motiv findet sich bereits in der Architektur von Friedrich und Ingeborg Spengelin, die bei ihrem Kursaal auf Helgoland und dem dortigen Kurhotel (1959) ebenfalls weiße Bretter als Treppengeländer und Balkonbrüstungen verwendeten. Die Verbindung von Backsteinwand, flache Dachneigung, Gesimsband und Eingangsöffnung lässt zudem an das Helgoländer Krankenhaus von Konstanty Gutschow (1957/58) denken. Einmal mehr wird hier der Einfluss des außergewöhnlichen und qualitätvollen Wiederaufbaus von Helgoland für die schleswig-holsteinische Architektur der Nachkriegszeit deutlich.²⁶

Am Haus der Kirche wurden die charakteristischen Wandleuchten inzwischen entfernt, ein massiver Umbau der Eingangsfront ist geplant. Mit den Gebäuden des Kurparks und dem Haus der Kirche besitzt Malente zwei zentrale Arbeiten ihres Architekten Peter Arp. Zu hoffen ist, dass seine Bauten in ihrem heutigen Erscheinungsbild bewahrt werden und dem Kurort Malente damit zwei qualitätvolle Beispiele der Nachkriegsarchitektur erhalten bleiben.²⁷

Anmerkungen

¹ 1813 hatte der bekannte dänische Klassizist Christian Friedrich Hansen, Oberbaudirektor des Königreichs Dänemark und Direktor der Kopenhagener Akademie, für Bad Oldesloe einen Badepavillon entworfen, der jedoch nicht zur Ausführung kam.

² 1996 wurde Malente-Gremsmühlen als heilklimatischer Kurort anerkannt und heißt seitdem Bad Malente-Gremsmühlen.

³ Zur Geschichte von Malente-Gremsmühlen: Bruno Schönfeldt, Ostholstein, Eutin 1959; Hanns Zimmermann, Malente-Gremsmühlen in alten Ansichten, Zaltbommel 1976; Gerhard Eckert, Schöne Holsteinische Schweiz, Hamburg 1985. Materialien zum Kurpark in Malente: Kurdirektion Bad Malente-Gremsmühlen; Bauamt des Kreises Ostholstein, Eutin; Heimat- und Verschönerungsverein Malente-Gremsmühlen e.V.: Hanns-Zimmermann-Archiv, Malente. Mit Dank für weitere Informationen an Hans Joachim Bartels, Malente, und das Landschaftsbüro Siller, Kiel.

⁴ Schon 1843 hatte Paul Friedrich August, Großherzog von Oldenburg, für seine Gemahlin Prinzessin Cäcilie von Schweden hier eine Bank aufstellen lassen, die den Namen Cäcilienruh prägte.

⁵ Der Nachlass von Karl Plomin befindet sich im Hamburgischen Architekturarchiv. Weitere Pläne zum Kurpark Malente bewahrt das Bauamt des Kreises Ostholstein, Eutin.

⁶ Darüber hinaus wurden die Bohlenstege verlängert, ein überdachter Sitzplatz geschaffen, Skattische angelegt, Beschriftungstafeln aufgestellt und die Parkbeleuchtung auf den Bereich der Schwentinewiese ausgeweitet.

⁷ Sohn Peter Arps ist der ebenfalls in Schleswig-Holstein lebende Maler Michael Arp. Mit Dank für die Informationen an Peter Arp, der sich den Fragen der Autorin aussetzte und sein Bildmaterial großzügig zur Verfügung stellte, an seine Frau Ilse-Marie Arp und seinen Sohn Michael Arp. Mein besonderer Dank gilt Peter Arps Nichte Julia Freese, die sich seit Jahren für den Kurpark in Malente stark macht und mit ihrem Engagement maßgeblich zu Verständnis und Wertschätzung der Anlage beigetragen hat. Ihr sind wichtige Hinweise und Kontakte zu verdanken.

⁸ Nach dem Austritt von Voss arbeiteten zunächst Arp und Eckoldt zusammen, später wurde Dipl.-Ing. Kleinschmidt in das Architekturbüro aufgenommen.

⁹ Das expandierende Büro zog nach kurzer Zeit aus der Plöner Straße in die Elisabethstr. 47.

¹⁰ Der Messestand entstand in Zusammenarbeit mit dem Grafiker J.-E. Seidel, Malente.

¹¹ Zwei Ordner mit Fotografien seiner Bauten befinden sich im Besitz von Peter Arp in Malente.

¹² Welchen Stellenwert die Gartengestaltung im Werk von Peter Arp einnimmt, zeigt auch das gleichzeitig mit dem Kurpark entstandene Haus Abromeit in Lübeck. Für den Garten wurde hier das renommierte Lübecker Landschaftsbüro Maasz und Fenne herangezogen: Ein stilles Haus in lauter Stadt, in: Zuhause, 3. Jg. Heft 7, 7.07.1969, S. 114-117, hier S. 116.

¹³ Die Entwürfe Peter Arps befinden sich im Bauamt des Kreises Ostholstein, Eutin.

¹⁴ Das in den 1960er Jahren beliebte Motiv eines auf Stützen über dem Boden erhobenen Gebäudes geht auf das berühmte Farnsworth House (1946-50) in Plano, Illinois, von Ludwig Mies van der Rohe zurück, das - im Gegensatz zur Liegehalle in Malente - jedoch auf ebenem Grund steht. Die sich über einen Abhang erstreckende Liegehalle lässt daher an Richard Neutras Villen in den hügeligen Vororten von Los Angeles denken, die in den 1960er Jahren in Westdeutschland auf breite Bewunderung stießen.

¹⁵ Der Innenraum wurde 1977 teilweise umgebaut.

¹⁶ So beispielsweise das Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Kiel von Ernst Zinsser (1955/56) und das Kieler Schloss von Herbert Sprotte und Peter Neve (1959/1965).

¹⁷ Die Entwürfe Peter Arps befinden sich im Bauamt des Kreises Ostholstein, Eutin.

¹⁸ Im Januar 1959 war der Bau eines Kurmittelhauses an der Rosenstraße im Gespräch. Die zunächst vorgesehenen Badeeinrichtungen im Haus des Kurgastes wurden dann jedoch zurückgestellt. Die Entwürfe zum Haus des Kurgastes befinden sich im Besitz der Kurdirektion Malente.

¹⁹ Eine besondere Erfindung dieser Art ist ein Etagenbett in Peter Arps Einfamilienhaus in Malente (1959), das als Trennwand zwischen den beiden Kinderzimmern fungiert: Ein Zimmer erhielt ein Hochbett, das andere ein ebenerdiges Bett.

²⁰ Das als gleichmäßige Folge am Außenbau sichtbare Stützenraster mit Backsteinausfachung konnte Arp unter anderem bei Ingeborg und Friedrich Spengelins Rathaus auf Helgoland (1958-1960) sehen.

²¹ Mitteilung von Peter und Ilse-Marie Arp.

²² Peter Arp im Gespräch mit Julia Freese und der Verfasserin am 25. März 2004.

²³ So unter anderem bei den vier Einfamilienhäusern der Interbau in Berlin (1957).

²⁴ Zu Haus Abromeit: Zuhause, 3. Jg. Heft 7, 7.07.1969, S. 114-117. Zur "Neutra-Siedlung" in Quickborn: Eva von Engelberg-Dočkal, Richard Neutras Siedlung in Quickborn. "Kalifornische Moderne" in Schleswig-Holstein, in: DenkMal! - Zeitschrift für Denkmalpflege in Schleswig-Holstein, Jg. 10/2003, S. 37-47.

²⁵ Die Baugenehmigung wurde 1965 erteilt. Das Gebäude entstand zusammen mit dem Kindergarten auf dem rückwärtigen Teil des Grundstücks. Mit Dank für die Auskunft an das Bauamt des Kreises Ostholstein, Eutin.

²⁶ Vgl. Ulrich Höhns, Der Neuaufbau Helgolands, Diplomarbeit am Fachbereich Architektur, Hochschule der Bildenden Künste Hamburg, 1985; Ders., Eine Insel im Aufbau. Helgoland 1952-62, Otterndorf 1990; Annelie Fesser, Wieso ist die Bebauung von Helgoland etwas Besonderes?, in: DenkMal! - Zeitschrift für Denkmalpflege in Schleswig-Holstein, Jg. 9/2002, S. 45-48.

²⁷ Eine dem ursprünglichen Bild entsprechende Bepflanzung der Grünflächen um das Gebäude - ein zentraler Bestandteil des Gesamtentwurfs - würde die Qualität der Architektur wieder besser zur Geltung bringen.